

Cuba kompakt

15. Februar 2005, Ausgabe 5, Jahrgang 1, 20 ct., Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

THEMA

Mit politischen Analphabeten ist keine bessere Welt möglich

Fidel Castro vor dem I. Weltkongress der Alphabetisierung

„Nur alphabetisierte Völker werden in der Lage sein, die Art von politischer Kultur zu erwerben, die dazu führt, dass eine bessere Welt möglich ist“, sagte der cubanische Präsident während einer Sondersitzung des Kongresses.

Nach Daten der UNESCO gibt es 860 Millionen Erwachsene und 120 Millionen Kinder auf der Welt, die nicht lesen und schreiben können. In Lateinamerika haben sechs Millionen Jugendliche die Primarstufe nicht absolviert und 110 Millionen Erwachsene sind über das 5. Schuljahr nicht hinausgekommen.

An der Sondersitzung im Palacio de las Convenciones in Havanna nahmen die Erziehungsminister von Brasilien, Venezuela, Mali, Dominica, Äquatorialguinea, St. Vincent und den Grenadines und Südafrikas, ebenso wie Repräsentanten aus Burkina Faso, Ecuador, Neuseeland, der Volksrepublik China, Gouverneure verschiedener Bundesstaaten Mexikos und der Präsident der UNESCO-Konferenz teil. Vor den sichtlich ergriffenen Anwesenden erzählten eine 70jährige Venezolanerin, ein Ecuadorianer und ein landloser Bauer aus Mexiko, was es für sie bedeutet, mit der

cubanischen Methode „Yo si puedo“ lesen und schreiben gelernt zu haben. Marcia Kwall aus Neuseeland berichtete voller Begeisterung vom Erfolg von „Yo si puedo“ bei den Maoris (aber nicht nur bei diesen) und der engagierten Arbeit der cubanischen Experten in Neuseeland bei der Umsetzung der Methode ins Englische. Der Gouverneur des mexikanischen Bundesstaates Michoacan erklärte, dass es in seinem Land Millionen von Analphabeten gebe, aber dass dank des cubanischen Programms deren Zahl in Riesenschritten abnehme.

In seiner mehr als vierstündigen Rede betonte Fidel Castro unter anderem, dass Cuba im Begriff sei, die Kulturlosigkeit auszumerzen. „Wir sind schon nicht mehr in der Alphabetisierungsphase, sondern in einer Phase in der wir nach akademischen Titeln streben.“

Der cubanische Präsident unterstrich noch einmal, dass sein Land sich seit Jahrzehnten darauf vorbereitet hat, einen militärischen Angriff mit Erfolg abzuwehren. Er machte klar, dass jeder Versuch, in das Land einzufallen, es zu besetzen und unter US-Verwaltung zu stel-



len, wie es die neuen Pläne des Präsidenten Bush vorsehen, zum Scheitern verurteilt wären. Fidel Castro lobte auch die Leistungen von Hugo Chavez auf dem Gebiet der Erziehung und der Gesundheit und warnte gleichzeitig, dass angesichts des politischen Ansehens, das der venezolanische Präsident genießt, „das Imperium versuchen wird, ihn umzubringen“. Er bezog sich auf die Anwesenheit von Hugo Chavez auf dem Weltsozialforum in Porto Alegre, „als eine riesige Menschenmenge ihm applaudierte, weil seine Ideen alle Wahrheiten und lebenswichtigen Bedürfnisse des Kontinents zusammenfassten, in einem Protestschrei, der schon zweihundert Jahre alt ist.“

R.F., Quellen: World Data News, La Jornada

AUSSENPOLITIK

Cuba in Menschenrechtsgruppe gewählt

Cuba wurde in die „Grupo de Situaciones“ der Menschenrechtskommission gewählt. Die Kandidatur Cubas für dieses Gremium wurde von Argentinien, dem scheidenden Koordinator der Lateinamerika- und Karibik-Gruppe, eingereicht und mit der Zustimmung der anderen lateinamerikanischen Nationen angenommen.

Die Gruppe wird in den ersten Februarwochen über die Verletzung der Menschenrechte in den verschiedenen Ländern beraten.

„Es handelt sich dabei um die Vorstufe zur Menschenrechtskommission, was eine große Verantwortung mit sich bringt, die wir aber bereit sind zu übernehmen“, sagte Fernandez vom cubanischen Außenministerium im Fernsehen. Er war der Auffassung, dass die 71. Sitzungsperiode der Menschenrechtskommission, die am 14. März beginnt, angesichts der von den USA begangenen Misshandlungen und Folterungen in Abu Ghraib und Guantanamo unter besonderen Vorzeichen stehe. Cuba hatte bereits im letzten Jahr einen Resolutionsentwurf in Genf eingebracht, in dem eine Kontrolle der internationalen Gemeinschaft in Bezug auf die Gefangenen der USA auf der Marinebasis Guantanamo gefordert wurde, der auf Druck von Washington und wegen der Bemühungen Europas nicht zur Abstimmung kam.

Dieses Mal werden wir sehen, ob das Manöver in Anbetracht der Fotos und der Enthüllungen der letzten Zeit weiterhin von Erfolg gekrönt sein wird. Auf die alljährliche Verurteilung Cubas vor der Menschenrechtskommission angesprochen, sagte Fernandez: „Mal sehen, welches Land dieses Jahr die heiße Kartoffel kriegt“. Damit spielte er auf die Regierungen an, die sich jedes Jahr darin abwechseln, die vom US-Außenministerium ausgearbeiteten Dokumente, die Cuba der Menschenrechtsverletzungen beschuldigen, als ihre eigenen auszugeben. Internationale Stimmen sind der Auffassung, dass die Wahl Cubas als Mitglied in besagte Gruppe dem wachsenden Wunsch der Drittweltländer zum Ausdruck bringe, der Manipulierung der Menschenrechtskommission und ihrer Mechanismen, die immer nur bestimmten politischen und wirtschaftlichen Interessen dienen, ein Ende zu setzen.

R.F., Quelle: Granma



Ich bin in Eile, jetzt bleiben mir nur noch vier Jahre, um den Planeten auszulöschen.



Ich an deiner Stelle würde noch vier Jahre verschwinden.

AUSSENPOLITIK

Rice verspricht Cuba eine Politik ohne Konzessionen

Zwei Tage bevor George W. Bush seine zweite Amtszeit begonnen hat, versprach Condoleezza Rice eine Außenpolitik ohne Konzessionen gegen die „Überbleibsel der Tyrannei“ wie Cuba und den Iran. Im gleichen Atemzug bezeichnete sie den venezolanischen Präsidenten Hugo Chavez als eine „negative Kraft“. Sie drückte ihre „tiefe Besorgnis“ hinsichtlich der guten Beziehungen zwischen den Regierungen von Chavez und Fidel Castro aus. Sie kündigte weiter an, dass sie der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) Zeit widmen werde damit sie die „Demokratische Karte“ in Bezug auf die Regierungen anwende, „die ihre Länder nicht demokratisch regieren, auch wenn sie demokratisch gewählt worden sind“.

In klaren Worten heißt das nichts anderes, als dass die USA versuchen wollen, unter dem Deckmäntelchen der OAS, also mit ein paar Alibisoldaten aus von ihnen abhängigen lateinamerikanischen Ländern, Venezuela und Cuba von ihren „Tyrannen“ zu befreien, stehen doch die USA immer „auf Seiten der unterdrückten Völker“. 170 000 Tsunami Tote bezeichnete Rice als „wunderbare Gelegenheit“, um Washingtons humanitäre Kooperation unter Beweis zu stellen. Wie viele Hunderttausend Tote in Venezuela und Cuba sie einplant, wenn sich eine „wunderbare Gelegenheit“ ergeben sollte, ihnen eine Demokratie a la Abu Ghraib und Guantanamo zu bringen, ließ Condoleezza Rice in dieser Rede offen.

R.F., La Jornada

KURZNACHRICHTEN

Reis

Mit Hilfe Vietnams ist es den Bauern in Sancti Spiritus und Granma gelungen, die Reisernte auf sieben Tonnen pro Hektar anzuheben. Das Projekt soll jetzt auf sechs weitere Gebiete ausgedehnt werden.

Lokomotiven

Cuba kaufte 12 Lokomotiven von der Volksrepublik China, um das nationale Eisenbahnsystem zu modernisieren. Das gilt sowohl für den Fracht- als auch für den Personenverkehr.

Tourismus

Die Entwicklung im touristischen Bereich der letzten 12 Jahre war in keinem andern Land Lateinamerikas so dynamisch wie in Cuba. Lag Cuba 1990 noch auf Platz 23 der Liste der meist besuchten Orte, rangierte es im Jahr 2004 bereits auf dem 8. Platz.